

Armut und Lebendigkeit

Peru-Gruppe Heubach renoviert Volksküche in Laderas – Anja Riester berichtet von dort

Die 22-jährige Heubacherin Anja Riester besuchte Anfang dieses Jahres das Armenviertel Laderas in Lima/Peru. Jetzt berichtete sie beim Sommerstammtisch der Peru-Gruppe Heubach über Eindrücke und Erlebnisse. Beeindruckt war sie vor allem von der Herzlichkeit und dem großen Einsatz der kirchlichen und sozialen Mitarbeiter dort.

ULRIKE HAAS



Wie die Menschen im Armenviertel Laderas bei Lima in Peru leben, davon wurde der Peru-Gruppe aus erster Hand berichtet. (Foto: Peru-Gruppe Heubach)

„Ich war trotzdem nicht sehr geschockt“, meinte die Studentin, „denn es ist nicht nur die Armut, die ins Auge springt, sondern auch die Lebendigkeit des Stadtviertels mit seiner Vielzahl kleiner Verkaufsbuden, Kinder, Hunde und der überall ertönenden Musik“.

400 Essen gibt die ebenfalls von der Peru-Gruppe Heubach finanzierte Volksküche täglich an Bedürftige aus. Und bis vor kurzem wurde noch auf einem koks-befeuerten Herd gekocht, dessen Abgase nicht richtig abziehen konnten und die Mitarbeiterinnen plagten. Doch das soll nun bald anders werden. Denn der Verein hat nun für rund 30 000 Euro eine umfassende Sanierung der Küche beschlossen, in deren Zuge auch ein Gas-herd eingebaut werden soll. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen. Obwohl das Geld für das Projekt vorhanden ist, stellt die Maßnahme eine ziemliche Herausforderung für den 136 Mitglieder zählenden Verein dar.

Andere Projekte wie die Renovierung des Jugendraums und der Vorschule müssen erst einmal warten. Ohne große Kosten und Aufwand könnte aber ein anderes, der Peru-Gruppe Heubach am Herzen liegendes, Projekt vorankommen: nämlich der Facebook-Kontakt zwischen Heubach und Laderas. Die Voraussetzung dafür sind nur Spanischkenntnisse und die Lust, sich mit einer anderen Lebenswelt und ihren Menschen vertraut zu machen.

Heubach. In Heubach hat sie Abitur gemacht. Inzwischen studiert Anja Riester in Kopenhagen Wirtschaft, Sprache und Kultur mit Schwerpunkt Spanisch. Weil bei ihrem Studiengang ein Auslandssemester dazugehört, entschied sie sich, ein halbes Jahr nach Südamerika zu gehen. Auch das Armenviertel Ladera in Lima/Peru wollte sie kennenlernen und knüpfte daher den Kontakt dorthin – und zwar über die Heubacher Peru-Gruppe. Anfang Januar brach sie dorthin auf und berichtete jetzt über die von der Heubacher Peru-Gruppe unterstützten Hilfsprojekte.

Sie selbst wohnte für die Zeit ihres rund dreiwöchigen Aufenthalts im „Hogar“, einer Herberge, die zum großen Teil mit Spendengeldern der Peru-Gruppe gebaut wurde und den Zweck hat, ausgestoßene und mittellose Waisen und Alte

aufzufangen. So lebte Riester mittendrin im Viertel, allerdings nicht ganz so bescheiden wie die meisten ihrer Nachbarn. Denn die Herberge ist ein richtiges Haus mit Dusche, Küche und einem Einzelzimmer für den deutschen Gast. Doch schon der Blick aus dem Fenster zeigte,

wie eng die Menschen beieinander leben. Manche in Steinhäusern, die bei Bedarf aufgestockt werden können, manche in Hütten, teilweise nur mit einem Bastdach versehen, und je weiter der Blick die Berge hinaufwandert, desto armseliger werden die Behausungen.